

Bezugspreis:

Der „Tannushote“ erscheint täglich (außer an Feiertagen) und kostet im Vierteljahr 3.50, durch die Post ins Haus gebracht 3.75. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile ober deren Raum 60 Pfg., im Restamt 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Restamt 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnung, anzeigen noch. Preis nach Vereinbarung.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile ober deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Im Restamt: die Petitzeile 1.25 RM.; für auswärts 1.50 RM. Bezugspreis: ab 1. April 1920 RM. 6.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 45 Pfg.

Nr. 97 Montag, 3. Mai 1920 Gegründet 1859

Région de Francfort
Cercle de Homburg.

Bekanntmachung!

In Bezug auf die gute Haltung der Bevölkerung der Stadt, sowie der des Kreises Homburg, ist die Polizeistunde ab Montag den 3. Mai für die Wochentage in dem Kreis Homburg auf 11 Uhr Abends verlegt.

Homburg, le 30. April 1920.

Le Capitaine Baissac,
Controlleur des Administrations allemandes
dans le Cercle de Homburg.

Spaa

Die Meinung Lloyd Georgs.

Amsterdam, 3. Mai. (W. B.) Ueber die Zusammenkunft in Spaa sagte Lloyd George: Bis hierher sind die Erörterungen über die Ausführung des Friedensvertrages durch einen Notenwechsel und von einer großen Anzahl von Kommissionen und Kommissionsmitgliedern geführt worden, die — gleich den Jungfrauen im Gleichnis — teils klug, teils töricht sind, da sie nicht immer Sicherheit dafür bieten, daß die Verhandlungen in Uebereinstimmung mit der vom Obersten Rat beschlossenen Politik geführt werden. Deshalb haben wir es für notwendig gehalten, daß die leitenden Staatsmänner der Alliierten und Deutschlands sich persönlich treffen, um die Lage klarzustellen. Zur Lage in Deutschland wiederholte er: Nach den Berichten englischer Offiziere herrscht in Deutschland Hunger und Not. In manchen Landesteilen erhalte die Bevölkerung nur ein Drittel der zur Erhaltung des Lebens notwendigen Kalorien. Die Bevölkerung lebe ausschließlich von Pflanzenkost und noch dazu von solcher ohne Nährwert. Ueber den Rapp-Putsch sagte er: Englische Offiziere haben mit auch die Einmarchstruppen in Berlin geschickt. Es waren nur etwa 3—4000 Mann. Sie erwarteten, daß man ihnen als Befreier zuzubereiten werde. Nach ganz kurzer Zeit sind diese bedauernswerten Menschen inne geworden, daß Deutschland nichts mehr mit dem Militarismus

zu tun haben wolle, und daß die gesamte Bevölkerung, nicht nur die Arbeiter, sondern auch der Mittelstand und viele Angehörige des alten Adels, gegen sie seien. Die Wiedergutmachung, sagte Lloyd George, werde möglich, sobald Deutschland nicht mehr hungere. Es habe eine Bevölkerung von 60—70 Millionen intelligenten und sehr geschickten Menschen, darunter geübte Handwerker und Leute, die alle Künste der Wertzeugung beherrschen. Deutschland werde sich erholen. Jetzt wolle man von Deutschland wissen, wie es seine Verpflichtungen erfüllen wolle. Wir hatten, sagte er, am 26. 6. 1919 vorgeschlagen, Deutschland solle den Schaden selbst abschätzen und den Betrag der Wiedergutmachung vorschlagen. Unsere Beschwerde ist, daß Deutschland keinen Schritt dazu getan hat. Es hat auch trotz unseres Vorschlages niemanden nach den verwüsteten Gebieten entsandt, um den Schaden selbst zu berechnen. Ich möchte recht klar zum Ausdruck bringen, daß die deutschen Delegierten mit einem bestimmten Vorschlag nach Spaa kommen müssen. Wenn sie kommen als Leute, die auf der Grundlage des Friedensvertrages geschäftlich verhandeln wollen, so dürfen sie sicher sein, daß alle ihre Vorschläge eine ehrliche, unparteiische und gerechte Erwägung finden werden.

Hauptfrage bleibt die Entschädigungsfrage.

Zur bevorstehenden Zusammenkunft in Spaa schreibt ein Diplomat in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ a. a.: Wenn die Konferenz der Hauptsache, nämlich der Frage nach dem Umfang der von Deutschland zu leistenden Entschädigung, aus dem Wege gehen sollte, so wäre die Konferenz wertlos, selbst wenn sich im Laufe der Unterhaltung herausstellen sollte, daß die von den verschiedenen Seiten genannten Summen Phantasie sind und die deutsche Zahlungsfähigkeit zunächst eine Hoffnung auf die Zukunft ist. Selbst wenn diese Erkenntnis in gefährlicher Weise ernüchternd wirken sollte, ist dieses Ergebnis notwendig und erwünscht. Einmal muß man sich vor allem in Frankreich darüber klar werden, was denn der Sieg über Deutschland eingebracht habe und wie fern Errögnis zu realisieren sei. Man muß dort sehen, daß der Sieg keine Rente bringt,

die man nach Belieben herab- und heraufsetzen kann, sondern der Sieg lediglich ein Recht und die Möglichkeit bietet, unter günstiger Bevorzugung mit den Besiegten zusammen zu arbeiten.

Frankreich.

Der Eisenbahnerstreik.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Havas meldet über den Eisenbahnerstreik, daß die Lage auf den Staatsbahnen unverändert sei. Wie „Intransigeant“ meldet, hat der Direktor der Staatsbahnen drei der Führer der Eisenbahnergewerkschaften aus dem Dienst entlassen.

Ausdehnung des Streiks.

Paris, 1. Mai. (W. B.) Havas berichtet, daß mehrere Gewerkschaften in Versammlungen Tagesordnungen annahmen, in denen sie sich mit den streikenden Arbeitern solidarisch erklärten. Der Vollzugsausschuß der Eisenbahner fordert auf, bis zur allgemeinen Erfüllung der Forderungen auszuharren.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Wie Havas meldet, hat der leitende Ausschuß der G. L. beschlossen, daß am Montag die Grubenarbeiter, die Dockarbeiter und die Seleute gleichfalls in den Streik treten sollen. Gestern kam es zu mehreren Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Es gab neben Verwundeten auch zwei Tote. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Wie Havas sagt, waren die Zwischenfälle durch junge Burken und politische Agitatoren verursacht worden und haben keinerlei tiefere Bedeutung.

Der 1. Mai.

Die Feiern im Reich.

Berlin, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Die Maifeiern sind überall im Reich ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

Das Ausland.

London, 1. Mai. (Wolff.) Anlässlich des Maifeiertages waren Tausende von Fabriken und Werkstätten geschlossen. Die Bautätigkeit ruhte. In London und in den Hauptorten der Provinz wurden Kundgebungen veranstaltet. In einer Massenver-

sammlung im Hyde Park wurden Reden in englischer, jiddischer, russischer, polnischer und französischer Sprache gehalten. In einem Beschlussantrag wurden soziale Reformen und Frieden mit Rußland verlangt.

Amsterdam, 1. Mai. (Wolff.)

Der 1. Mai wurde in Holland in der üblichen Weise durch Versammlungen und Umzüge gefeiert, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen ist. In den Umzügen in Amsterdam wurden Schilder getragen, auf denen für den 5. Mai zu einem Proteststreik gegen das vom Ministerium eingebrachte Gesetz gegen revolutionäre Bestrebungen aufgefordert wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gestaltung der Warenpreise

Die gesamte Geschäftswelt wird heute überaus stark von der Frage berührt, in welcher Weise sich die Warenpreise entwickeln werden. In den Kreisen der Konsumenten herrscht vielfach die Meinung, daß die Besserung der deutschen Valuta in kürzester Zeit einen erheblichen Rückgang der Warenpreise zur Folge haben müsse. Diese Ansicht dürfte bei solchen Waren berechtigt sein, die wir als Fertigfabrikate unmittelbar aus dem Ausland beziehen, oder die in Deutschland nur einer unwesentlichen Bearbeitung unterliegen. So z. B. bei Pelzwaren. Auch Schuhreparaturen kommen hier in Frage. Ganz anders dagegen liegt es mit solchen Waren, deren Rohmaterial importiert wird, die jedoch in Deutschland einer mannigfachen Bearbeitung unterliegen. Hier ist zunächst zu bedenken, daß diejenigen Fabrikate, die heute auf dem Markt erscheinen, zumeist aus solcher Rohware gefertigt sind, die vor einer Reihe von Monaten eingeführt wurde, als die Valuta noch denselben Stand hatte wie heute oder als sie gar noch besser stand. Das später zu den teuersten Preisen eingeführte Rohmaterial ist zumeist noch gar nicht auf dem Markt erschienen. Aber ist zu bedenken, daß gerade in jüngerer Zeit die Löhne eine ungemein steigende Tendenz eingeschlagen haben und noch fortsetzen. Ebenso sind die Kohlenpreise, und ihnen folgend die Eisenpreise, neuerdings wieder ganz bedeutend gestiegen, ebenso

Das Auge des Buddha.

32) Roman von Friedrich Jacobson.

Da kam der Diener: Es wäre ein Herr draußen, der Mister Perry in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche. Man habe ihm bedeutet, daß Mister Perry verreist sei, aber er lasse sich nicht abweisen.

Judica erhob sich.

„Sein Name?“

Der Diener zuckte die Achseln.

„Ist es ein Gentleman?“

„Ganz zweifellos.“

„Dann lasse ich bitten.“

Es war nicht viel länger als ein Jahr verfloßen, seitdem Ulrich und Judica voneinander Abschied nahmen — damals im Zirkus Morelli, als alles auseinanderstob. Aber wie sie sich nun wieder gegenüberstanden — denn es war Westen — da erkannten sie beide die große Veränderung. Judica war verheiratet, und das bringt immer die Würde ins Frauenleben, aber auch die Züge des Mannes hatten ein anderes Gepräge angenommen — es war etwas Rätselhaftes darin, und nicht mehr die alte Sicherheit des ehemaligen Schutzeiters, obwohl seine soziale Stellung sich doch wohl gehoben haben mußte.

Die Ueberraschung war natürlich auf beiden Seiten, aber mit der Gewandtheit der Weltkugel sagte sie sich schnell und reichte dem Gast die Hand.

„Willkommen, Herr Westen. Dieses Zusammentreffen ist seltsam — es ist um so seltsamer, weil ich vor wenigen Minuten von Ihnen sprach.“

„Und was sagten Sie über mich, Frau Perry?“

„Ob Sie wohl noch am Leben wären.“

Es ist nur ein Windhauch, den den Segeln des Schiffes ihre Richtung gibt; es ist oft nur ein kurzes Wort, das im Leben die gleiche Wirkung ausübt.

Da begegneten sich zwei, die einander wert waren, und sie halten den Atem an; dann sagte der eine:

„Sieh da, leben Sie auch noch?“

Und die atemlose Sekunde ist für immer vorbei.

Nun sahen sie beisammen wie die guten Kameraden aus dem Zirkus Morelli und erzählten sich zunächst in kurzen Worten ihre Erlebnisse; dann wurde Judicas Gesicht sehr ernst, denn Ulrich kam auf den Zweck seines Besuches und sprach die Vermutung aus, daß Zwan und Luis oder zum mindesten einer von beiden etwas Arges gegen Judicas Gatten plane. Es konnten nur allgemeine Vermutungen sein, denn es war ihm nichts als das eine, zusammenhanglose Wort von dem schwarzen Diamanten ins Ohr gefallen, aber auf die junge Frau wirkte dieses Wort wie ein Blitz aus dunklem Gewölk.

„Da ist es wieder,“ sagte sie leise — „dieses unselige Verhängnis! O nein, heute oder morgen kann es ihn nicht treffen, aber was bedeutet diese kurze Frist gegen den Fanatismus einer rachsüchtigen Priesterkaste. Sie verstehen mich nicht, lieber Freund. Sie denken an Fieberphantasien, aber ich will Ihnen die Geschichte vom Auge des Buddha erzählen, und dann werden Sie wissen, welche schreckliche Gefahr über diesem Hause schwebt.“

Nun horchte Ulrich auf, und während Judica sprach, war auch Salome herübergekommen. Wie ein Unglücksrabe stand sie hinter dem Stuhl ihrer Herrin, rang die weissen Hände, und als jene geendet hatte, brach das Geständnis aus ihrem zahnlosen Mund. Ja, er war schon dagewesen, dieser schreckliche Zwan, der furchtbar schon zehn Morde auf dem Gewissen hatte, und wenn man auch die ganze Polizei von New-York zusammenrief, gegen einen solchen Viehkerl könne kein Mensch aufkommen, der schlage alles tot und nehme den ganzen Geldschrank mit samt seinem Inhalt einfach unter den Arm.

In der lebhaften Zigeunerphantasie steigerte sich die Kraft des Athleten zum Grotesken, und Ulrich hatte Mühe, den Redeschwung einzudämmen; endlich gelang es ihm einigermaßen, und er sagte zu Judica:

„Ich glaube in dieser Angelegenheit einiges feststellen zu können. Zunächst ist es für mich außer allem Zweifel, daß Zwan und Luis nicht aus eigenem Antrieb handeln, sondern im Dienste jener geheimnisvollen Macht stehen, die um jeden Preis das geraubte Heiligtum wieder in ihren Besitz bringen will. Darin liegt allerdings für den Eigentümer des Juwels eine große persönliche Gefahr, denn der religiöse Fanatismus hat sich mit der Habgucht verbunden, und der eingeflechte Preis wird so groß sein, daß die Habgucht vor keinem Verbrechen zurücksteht. Dennoch mache ich zwischen dem Kresten und dem Spanier einen Unterschied. Der erstere vertritt seiner körperlichen und geistigen Anlage gemäß die brutale Gewalt, während der verschlagene Spanier die List bevorzugt. Vor-

allen Dingen aber macht Luis Sanchez einen Unterschied in der Person. Den Mann gibt er preis, die Frau —“

„Er haßt mich,“ sagte Judica leise, und Ulrich entgegnete:

„Er liebt Sie noch immer. Dieser rätselhafteste Mensch ist aus zwei Naturen zusammengesetzt, er war imstande, aus Eifersucht einen vermeintlichen Nebenbuhler den Bestien auszuliefern; er würde sich ebenso wenig bestimmen, seinen eigenen Genossen zu ermorden, sobald er dadurch die angebetete Frau schützen kann. Von ihm hat dieses Haus keinen Angriff zu befürchten, wenn der Zwan Asanoff sich nicht durch Salomes Angaben hat täuschen lassen, wenn er den Diamanten hier vermutet, statt in der Jagdhütte am Tennessee —“

„Dann werden wir uns diese Nacht gegen ihn zu schützen haben,“ sagte Judica ruhig. Sie erhob sich, ging in das Nebenzimmer und lehrte bald darauf mit einem Etui in der Hand zurück.

„Hier ist der unselige Stein — ich wollte der Vater meines Mannes hätte niemals seinen Fuß auf indischen Boden gesetzt. Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Freund: nehmen Sie den Schmutz an sich und heben Sie ihn mir auf; er ist bei Ihnen sicherer als hinter den Stahlplatten unseres Tretores — ich habe keine ruhige Stunde, solange er sich in meiner Obhut befindet.“

Ulrich betrachtete den Edelstein, der im scheiternden Sonnenlicht ein seltsames Feuer ausstrahlte, und dann sah er in die dunklen Augen der schönen Frau, in denen ein ähnlicher Strahl aufleuchtete; sie waren beide allein, die Dienerin hatte das Zimmer verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

wachsen fortwährend die Transportkosten aller Art usw. Unter diesen Umständen wird man im allgemeinen zufrieden sein müssen, wenn die Preise nicht noch weiterhin ansteigen, sondern wenigstens den heutigen Stand beibehalten. Ein Rückgang der Preise würde bei weiterhin steigender Galuta nur ganz allmählich sich durchsetzen können. An einen unmittelbaren bevorstehenden Preissturz ist jedenfalls nicht zu denken. Immerhin ist in allen Kreisen der Ansehmer seit der auffallenden Besserung der deutschen Galuta eine starke Zurückhaltung festzustellen, die auf den regelmäßigen Fortgang des Geschäftes lähmend einwirkt, und nicht sehr kapitalkräftige Firmen in Schwierigkeiten bringt, hier und dort auch sogenannte „Angstverkäufe“ hervorruft.

Vokalnachrichten.

Zuschriften über Lokalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Frankfurter

Internationale Messe.

Ein Rundgang durch die Messe.

Die Pforten der Frühjahrsmesse hatten sich für die vom Kommando zu einer Besichtigung eingeladenen Vertreter der Presse, die in großer Zahl erschienen waren, bereits am Samstag, um 12 Uhr geöffnet. Als wir unseren Weg nach dem Treffpunkt, dem Haupteingang der Festhalle auf dem Festhallengelände antraten, war man eben dabei, an den Flaggenmasten in der Hohenzollernstraße, die an der Metropole der Messe vorbeizieht, die wehenden Zeichen der Begrüßung der Messegäste „in Stellung“ zu bringen. Die Frühlingssonne läßt die Farben aller Nationen aufleuchten und darunter pulsiert an diesem ersten Meistag nicht nur das Leben der Großstadt, deren wichtigstes Verkehrsmittel, die „Eisenbahn“, still lag, sondern auch die Pilgerscharen der im Messegelände noch beschäftigten Aussteller, Angestellten und Arbeiter. Und durch dieses „Groß Frankfurt zu Fuß“ und was in seinen gastlichen Mauern wehte, rattern die großen Lastautos und die kleinen Autodroschken, die gefürchteten Konsumrenten der Tagemetropolen, die in bunter Aufmachung und Bespannung den Ruhetag der Straßenbahn mit sichtbarem Erfolg auszubedenken versuchen. Um die Mittagszeit wächert der Verkehr, sodas an ein Durchkommen ohne in Kollision mit einem Weggenossen zu geraten, ausgeschlossen ist.

Reichlich verspätet waren wir in Frankfurt, dem „äußersten westlichen Vorposten deutschen Wirtschaftsverkehrs“, eingetroffen, der Stadt, deren Messen dazu beitragen sollten, dem Bedürfnis baldmöglichster Wiederaufknüpfung der zerrissenen Fäden internationaler Beziehungen, Rechnung zu tragen. Wir erreichten aber den Sammelplatz der Zeitungsleute noch zeitig genug, um die Begrüßungsworte des Direktors Sutter von der Messeleitung zu hören, der besonders auf die Schwierigkeiten hinwies, mit welcher die Leitung diesmal zu kämpfen hatte. Die Errichtung der Frühjahrsmesse vollzog sich angesichts des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands und der Besehung des Rheingans. — Ehre der Leitung, die nicht nur durchgehalten hat, sondern auch erreichte, daß die einstmalige „Freie Reichstadt“ mit Stolz auf ihre Frühjahrsmesse deuten kann. Bei dem Rundgang durch die Messe unter Führung des Direktors Sutter, stellten wir zunächst mit Vergnügen die Beteiligung von Homburger Industriellen fest. In der Südhalle der Festhalle fanden wir die Firma

Christian Meßger und Co.,

deren „Maschinen zur Rubel- und Markonifabrikation“, „Zwiebelschneidemaschinen“, „Hydraulische Pressen und Pumpen“, „Hydraulische Obsteltern“, „Apfelweinschneidemaschinen“, „Zerhackmaschinen“, „Desspressen“ und „Staniolprägemaschinen“ genannt werden.

Die Firma

Reg-Konferengglas-Gesellschaft

hat ihre Erzeugnisse, die einen Belustigung haben, im Gewerbe-Messhaus in geschmackvollster Anordnung zur Schau gestellt.

J. H. Koller junior,

die Firma, die es verstanden hat, ihren Namen in das Gedächtnis der Geschäftswelt des In- und Auslandes einzutragen, hat ihre Sonderartikel, Damentaschen, Brieftaschen, Geldbörsen, in Haus Offenbach ausgestellt. Daß die Abteilung „Kunstwerkstätten“ (handgestrickte Perlebeutel, Perleketten mit Silberbügel, Seidenbeutel und Nähbeutel usw.) die Aufmerksamkeit der Messegäste auf sich ziehen wird, dürfte heute schon feststehen.

Im Vorbeigehen bemerken wir in der Osthalle die

Ufager Metall-Industrie

(Firma Pittrof und Haag) mit ihren Fabrikaten für Bäckerei- und Konditorei-Maschinen und Geräten.

Was die Hallen und die Messegäste betreffen, welche über 8000 Stände fassen, auch nur anzudeuten, ist unmöglich. Nur möchten wir nicht vorübergehen an dem

Haus Offenbach,

dem schon deshalb der erste Besuch der Messegäste: gelten muß, weil in seinem Erdgeschoß die „Amtliche Eisenbahnauskunft“, der „Wohnungs-Nachweis“, die „Reiseauskunft“, die Stelle für die Ausgabe der „Besucher-Ausweise“ und die „Hauptkasse nebst Buchhaltung“ errichtet sind.

Ueber den bemerkenswerten Bau selbst, wäre kurz folgendes zu sagen: Das massive Vorderhaus wurde von der Frankfurter Firma H. W. und A. Eulich in der Sparbauweise — Zementstuckdecken mit innerem konstruktiven Gerippe in Eisenbeton ausgeführt. Die dunkelgrauen Schladensteine mit ihrem eigenartigen nicht unähnlichen Fugenschnitt, die zunächst unverputzt bleiben, geben dem Bau eine gewisse, ohne Aufwendung besonderer Mittel erlangte Monumentalität. Das Vorderhaus umfaßt im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoß je rund 1280 qm. bebaute Fläche, wovon in jedem Geschoß rund 450 qm auf die Schalterhalle bzw. Büroräume entfallen. Die übrigen Flächen sind für Ausstellungszwecke (diesmal für Lederwaren und Schuhe) vorgesehen.

Die Fachwerkhallen sind dreischiffig in Holz konstruiert. Sie enthalten in der Südhalle 1800 qm, in der Nordhalle 350 qm bebaute Fläche — je ein Erdgeschoß und im Obergeschoß — insgesamt mithin 4300 qm. Das „Haus Offenbach“ dürfte für die Frankfurter Internationalen Messen, eine ganz beträchtliche Vermehrung des zur Verfügung stehenden Ausstellungsraumes bedeuten.

Zur vorläufigen Orientierung unserer Homburger Messegäste, diene zum Schluß noch folgender Wegweiser zum Auffinden der verschiedenen Branchen:

Festhalle:

Textilwaren und Sportartikel, Bijouterien.

Südhalle:

Maschinenbau und Elektrotechnik.

Osthalle A:

Maschinenbau und Elektrotechnik, Import — Export.

Osthalle B:

Maschinenbau und Elektrotechnik.

Westhalle A:

Baumwesen, landwirtsch. Maschinen und Geräte.

Westhalle B:

Medizin, Chirurgie.

Osthalle C:

Chem. Erzeugnisse, Toilette-Artikel, Nahrungs- und Genussmittel.

Westhalle C:

Tabakgewerbe (Kollektivausstellung).

Messhaus Westend:

Galanterie- und Spielwaren.

Haus Offenbach:

Lederwaren und Schuhe.

Bismarck-Messhaus:

Optische- und Beleuchtungsartikel.

Goethe-Messhaus:

Kunstgewerbe, Japanwaren.

Messhaus Hippodrom:

Büro- und Geschäftsbedarf, Verpackungsmaterial.

Gewerbe-Messhaus:

Haushaltsartikel, Metallwaren, elektrotechnische Schwaachstromartikel.

Römer (Rathaus):

Antiquitäten- und Kunstausstellung.

H.

* Polizeistunde bis 11 Uhr abends.

Nach einer Bekanntmachung der französischen Behörde ist die Polizeistunde, mit Rücksicht auf die gute Haltung der Bevölkerung, von heute ab für die Wochentage auf 11 Uhr abends verlegt worden.

* Von denen, die nicht säen und doch

ernnten. Ein Felddiebstahl, wie er gemeiner nicht gedacht werden kann, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ausgeführt. Eine Arbeiterfamilie hatte den 1. Maifeiertag dazu benutzt, auf einem kleinen Acker, in unmittelbarer Nähe der Gasfabrik, Kartoffeln zu legen. Am Sonntag morgen waren die Saatkartoffeln aus den Furchen herausgeholt worden und verschwunden.

§ Die Maifeier in Homburg hatte kein besonders Gepräge. Im äußeren Bilde der Stadt war, wenn man von der Verkehrseinstellung der Elektrischen absteht, nur wenig davon zu bemerken. Die Parole „Arbeitsruhe“ wurde nur von einem Teil der Arbeiterschaft, hauptsächlich den außerhalb Beschäftigten, befolgt. Andere mußten notgedrungen, weil es an Beförderungsmöglichkeiten fehlte, zu Hause bleiben. Jedenfalls steht das eine fest, daß man wohl schon bereit ist, den Tag zu feiern, den Verlust des Arbeitslohns bei den gegenwärtigen teuren Zeiten aber nicht ertragen kann. — Von Seiten der Parteizentren wurden des Vormittags im „Schweizerhof“ und des Nachmittags im „Rosaauer Hof“ Versammlungen abgehalten, in der man die Bedeutung des Maifeiertags gebührend würdigte. Auch an gemüthlicher Unterhaltung und selbst einem Tanzchen fehlte es nicht. In dieser Beziehung werden wohl die Teilnehmer alle befriedigt gewesen sein.

§ Das gestrige Volkskonzert im Kurgarten zeigte sich als eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung, der nur ein stärkerer Besuch zu wünschen gewesen wäre. Das mit großer Sorgfalt zusammengestellte Programm wurde von dem „Kurorchster“ und dem „Arbeitergesangsverein“ bestritten. Es erübrigt sich, auf die Leistungen unseres Kurorchsters des Näheren einzugehen. Sie standen auf der gewohnten Höhe. Die Arbeiterlänger hatten mit Fleiß und Ausdauer gelernt, das merkte man ihren Chören an. Der anerkennende Beifall konnte daher auch nicht ausbleiben. Wir kommen gerne dem Wunsche des Gewerkschaftsrates nach, allen, die sich um das Gelingen der Veranstaltung verdient gemacht haben, darunter nicht zum wenigsten der Kurverwaltung und dem Orchester, öffentlich herzlichsten Dank zu sagen.

* Der Grund- und Hausbesitzerverein wird, wie wir hören, voraussichtlich am kommenden Samstag eine Versammlung abhalten.

* Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht im Städtischen Lager hinter der „Anla“. Ob eine Veranbarung des Lagers tatsächlich stattgefunden hat, haben wir nicht erfahren können.

* Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern früh in der Nähe der „Köhlerhütte“, in schmuddiger Wäsche eingewickelt, aufgefunden. Festgestellt wurde, daß das Kind gelebt hat und durch einen Papierkebel, den man ihm in den Mund gesteckt hatte, getötet worden war.

§ D. D. S. (Leipziger Verband.) Wir werden gebeten folgenden zu veröffentlichen: Infolge der im vergangenen Monat vorgenommenen Befehung unserer Stadt und der damit verbundenen Verhängung des Belagerungszustandes und Versammlungsbeschränkung, waren wir gezwungen, die Monatsversammlung ausfallen zu lassen. Gegenwärtig besteht hinsichtlich der Abhaltung von Versammlungen nur eine Anmeldepflicht, weshalb es uns nunmehr wieder möglich ist, unsere Monatsversammlung wie früher regelmäßig abzuhalten. Am Mittwoch, den 5. ds. Mts. findet im Vereinslokal „Frankfurter Hof“ die nächste Monatsversammlung statt und ist die Tagesordnung in Anbetracht der oben angeführten Gründe eine reichhaltige. Für die Zukunft erfolgt Einladung zur Monatsversammlung bzw. allen Versammlungen nur noch durch die hiesigen Tagesblätter, was zu beachten ist.

* Ist mehr Fische! In den Schaufenstern der Lebensmittelhandlungen ziehen besonders Wurst, Schinken usw. nebst den Speckseiten gegenwärtig die Aufmerksamkeit des hungrigen Beschauers auf sich. Da erscheint es nicht überflüssig, auch auf die Auslage der Fischhändler aufmerksam zu machen, die sich Mühe geben, Fische, als Ersatz für das Fleisch usw., das jetzt noch einer weiteren Verteuerung entgegengehen soll, heranzuführen. Bei der Speisenauswahl (sie wird uns allerdings gegenwärtig recht leicht gemacht) ist es besonders wichtig, ihren Eiweißgehalt zu kennen, da es zweifelhaft ist, ob es durch einen anderen Nahrungstoff ersetzt werden kann, und weil der Mensch 1,28—1,50 Gramm pro Kilo Körpergewicht bedarf. Es interessiert zu wissen, daß 100 Gramm fetter Fisch (z. B. Flußaal) im natürlichen wasserhaltigen Zustande, nach der Tabelle von Bunge, 13 Gramm enthalten, nicht mehr und nicht weniger als das Hühnerfleisch. Da die Fische außerdem einen hohen Fettgehalt besitzen (der Aal ungefähr 24, der Haring 13 Prozent) so dürfte schon deshalb der Rat „ist mehr Fische“ nicht unbeachtet bleiben.

* Die Ausstellung der deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels auf der zweiten Frankfurter Internationalen Messe in den historischen Festräumen des Römers geht ihrer Vollendung entgegen. Wohl selten hat eine Ausstellung einen so wunderbaren Reichtum gefunden, dem das herrliche Kunstgut der Ausstellung zur rechten Wirkung verhilft. Zweifellos wird diese Veranstaltung von allen denen besucht werden, die irgendwie künstlerisch und historisch interessiert sind. Die Ausstellung ist am 2. Mai, morgens 9

Uhr eröffnet worden. Der Zugang ist am Paulsplatz, die Besuchszeiten sind vorläufig auf 9—1 Uhr und von 2—6 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten werden zum Preise von 10 Mark in der Ausstellung abgegeben. Eintrittskarten werden zum Preise von 10 Mark in der Ausstellung abgegeben.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 Medaillon mit 2 Bildern. Verloren: 1 gold. Kneifer in rotem Etui, 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 70 Mark Inhalt, 1 gold. Kneifer mit Etui, 1 schwarze (Autolad). Ledertasche mit größerem Geldbetrag (in den Kautanlagen stehen geblieben).

Sport und Spiel.

Der Homburger Turnverein hatte gestern mit seiner 1. und 2. Mannschaft die beiden Fußballmannschaften des Rirdorfer Turnvereins im Retourspiel zu Gast. Die beiden ersten Mannschaften trafen sich um 2 Uhr auf dem Spielplatz an der Sandelmühle und lieferten sich ein schönes Spiel. Rirdorfs Sturm und Verteidigung waren gut eingespült und Homburgs Mannschaft gleichwertig. Bei Homburg vermißte man die Leute der 1. Mannschaft und so mußte Innensturm und Käuferreihe mit Ersatz spielen. Die Verteidigung Homburgs hatte vollauf zu tun und rettete manch heisse Situation vor dem Tor. Besonderes Lob noch dem Homburger Torwächter, welcher manch starken Schuß zu halten wußte. Ergebnis 3:2 für Homburg (Halbzeit 2:1 für Rirdorf).

Die zweite Mannschaft Rirdorfs war sowohl körperlich wie technisch Homburgs 2. Mannschaft nicht gewachsen und mußte sich so eine Niederlage mit 7:1 Toren gefallen lassen.

Wie man uns ferner mitteilt, spielte die erste Mannschaft der „Victoria“-Rirdorf gestern Nachmittag auf den Höhenmühlwiesen gegen die Frankfurter „Olympia“ und blieb mit 4:3 Sieger.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 22. April bis 28. April wurden von 195 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 154 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 21 Mitglieder im hiesigen allg. Krankenhaus und 20 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 849.06 Krankenlohn, 924.75 Wochengeld, M. 330 Sterbegeld, Mitgliederbestand 8687 männl., 8609 weibl. Summa 7506.

Briefkasten der Schriftleitung.

Einer für Viele. Die diesbezügliche Notiz stammte selbstverständlich direkt von der Aktiengesellschaft. Von uns aus hätte eine derartige „Rundgebung“ schon deshalb nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt, weil wir uns dadurch in Widerspruch gesetzt hätten mit allem, was wir bisher über die Verhältnisse „da drüben“ die bei jeder Umdrehung wie in einem Kaleidoskop andere Bilder zeigen, gesagt hatten.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In der heutigen Hauptversammlung des deutschen Eisenbahner-Verbandes kam es aus Anlaß der Wahl des ersten Bevollmächtigten für die Ortsgruppe Frankfurt zu Sturm, die damit endeten, daß der aus Berlin hier anwesende Hauptvorstand des D. E. V. das Lokal verließ. An Stelle des vom Vorstand vorgeschlagenen und bisher provisorischen Bevollmächtigten Rüdiger wählte die Versammlung die vor kurzem gemahregelten alten Führer Hertel und Paul Schulz mit erdrückender Mehrheit wieder. Es ist damit zum offenen Bruch mit der Berliner Zentralleitung, die die Gewählten nicht anerkennen will, gekommen.

Ridda, 2. Mai. Zahllose Eierproduzenten des Kreises Bidingen erhielten wegen Nichtlieferung von mindestens der Hälfte der für 1919 abzuliefernden Eier Strafzettel im Höhe von 50—600 Mark. Ein Ort soll allein 22 000 Mk. bezahlen. Das Kreisamt hatte gegen die Säumigen bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt. Als es die Anträge zurückziehen wollte, war es zu spät. Das hiesige Schöffengericht verhandelte nun über den Einspruch eines Geflügelhalters aus Bördorf und setzte dessen Strafzettel von 600 Mk. auf 200 Mk. herunter.

Limburg, 2. Mai. (Aufgeklärter Raubmord.) Der seit einer Woche vermißte Mörder Emil Kälin ist, wie nun ermittelt wurde, einem Raubmord zum Opfer gefallen. Als Täter kommen die Biedschweizer Friedrich und Franz Schulz aus Mittenwalde, zwei Brüder, in Frage. Friedrich Schulz wurde bereits in Ueberau bei Darmstadt verhaftet und hat ein offenes Geständnis abgelegt, daß er Kälin erschossen, beraubt und dann mit Hilfe seines Bruders in die Bahn geworfen hat. Der Mittäter ist noch flüchtig.

Bad Sulza, 2. Mai. Der Besitzer der einsam gelegenen Eisenmühle, Kolts, wurde Freitag früh durch heftiges Gebell seines Hundes geweckt und begab sich in das Gehege. Zwei Stunden später fand man ihn im Mähfeld erwürgt vor.

Vermischtes.

Reben 4000 Jahre alte Bäume noch?
Das hohe Alter mancher Bäume hat zu der Annahme verleitet, ihnen wäre eine unbegrenzte Lebensdauer beschieden. Der bekannteste Fall in dieser Hinsicht ist der Mammutbaum in Kalifornien. Amerikanische Forscher haben an der Zahl der Jahresringe mehrerer solcher Bäume auf ihr hohes Alter untersucht und tatsächlich ein Alter von mindestens 4000 Jahren festgestellt. Einer dieser ehrwürdigen Eichenbäume hatte eine Höhe von 102 Meter, sein Durchmesser in 2 Meter Abstand von der Erdoberfläche betrug 7 Meter. Bei 34 Meter über dem Boden hatte der Stamm noch immer einen Durchmesser von 3,7 Meter. Eduard Strasburger hat sich über derartige Riesebäume und ihre unbegrenzte Lebensdauer folgendermaßen geäußert: „Beim Anblick eines solchen Baumriesen könnte man sich vorstellen, man habe ein Wesen vor sich, in welchem auch fertige, die sich nicht mehr teilen, seit so enormer Zeitdauer funktionieren, einer Zeitdauer, gegen die das Leben selbst der langleblichsten Tiere kurz erscheinen müßte. In Wirklichkeit liegt das Verhältnis anders. Auch die Zellen eines Mammutbaumes, die aus dem embryonalen Zustand getreten sind, erreichen in Wirklichkeit nur ein Alter, das die Dauer des menschlichen Lebens nicht überschreitet, kaum mehr denn 80 Jahre. Schreiten wir in den Jahresringen von außen nach innen fort, so gelangen wir bald aus dem Splint in das Kernholz und haben damit die nur noch aus toten Formelementen aufgebauten Stammteile erreicht. Ein 4000jähriger Mammutbaum stellt also ein aus toten Formelementen, deren Alter bis auf 4000 Jahre zurückreicht, aufgebautes Skelett dar, das von einem Gewebemantel bedeckt ist, in welchem Leben herrscht, in dem aber auch die langleblichsten Zellen kaum über 80 Jahre

hinaus funktionieren.“ Man kann also nur sagen, daß Mammutbäume wohl ein Alter von 4000 Jahren erreichen, nicht aber, daß sie 4000 Jahre leben, denn nur einzelne Teile des Baumes sind für den notwendigen Stoffkreislauf geeignet, und nur sie sind es, die noch leben.

Generalstreik — wegen einer Kage.
Heute wird sich in Wien ein Streik abspielen, der unter den vielen Ausländern, die wir jetzt erleben, wohl einer der merkwürdigsten ist. Es streiken heute alle Kellner der Stadt drei Stunden lang von drei Uhr nachmittags bis sechs Uhr abends, und zwar aus Sympathie für ihre Streikkollegen des bekannten Stadtresterants „Zur Linde“, in der Rotenturmstraße. Die Ursache dieses Streikes aber ist eine Kage. Die Wirtin der „Linde“ hatte eine Kage, die den Schanfburschen in den Finger gebissen haben soll. Die Frau bestreitet, daß dies möglich sein könne, da die Lindenkage doch sehr gutmütig sei. Tatsache ist nur, daß der Schanfbursche die Kage erschossen hat, mit der Begründung, daß ihr gebissen worden zu sein. Die Wirtin, die das Tier sehr liebte, entließ daraufhin den Schanfburschen. Die Betriebsräte legten sich aber ins Mittel und forderten die Rücknahme der Kündigung. Da sich die Wirtin weigerte, dieser Forderung nachzukommen, treten alle Angestellten der „Linde“, etwa zweihundert an der Zahl in Streik. Die Restauration ist seit mehr als 10 Tagen bereits geschlossen. Nun aber nehmen sich auch die übrigen Kellner der Sache an und werden heute vorläufig drei Stunden streiken. Sie geben aber bekannt, daß sie auch zu stärkeren Mitteln bereit seien. Es kann also geschehen, daß es zu einem Generalstreik aller Kellner und Schanfburschen kommt, und wenn die Methode der Sympathien angewendet wird, vielleicht noch zu viel mehr und alles das wegen der Kage der „Linde“-Wirtin in der Rotenturmstraße.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

Programm

Montag: Keine Konzerte. Im Speisesaal abends 8 Uhr: Vortrag Dr. phil. Gebhardt.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Abends Operettenabend.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Im Theater abends 7½ Uhr: Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Hessischen Landestheaters „Der Snob“, Komödie in 3 Akten von Bernstein. Im Speisesaal um 8 Uhr IV. Vortrag Dr. phil. Gebhardt.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9 Uhr. Von 9—11 Uhr im Konzertsaal „Tanz“ (bei Restauration).

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, 4. Mai.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsch.

Nachmittags von 4—5.30 Uhr.

Ouverture: Der Haidessaecht	Holten
Hochzeithymne	Dubois
Rondo capriccioso	Mendelssohn
Potpourri: Die Puppenfee	Bayer
Walzer: Die Hydropaten	Gungl
Am stillen Herd, aus: Die Meistersinger	Wagner
Die türkische Scharwaache	Michaelis
Abends von 8—9.45 Uhr.	
Opern-Abend.	
Krönungsmarsch: Die Folklinger	Kretschmer
Ouverture: Jesonda	Spohr
III. Akt, III. Scene: Lohengrin	Wagner
Fantasia: Tosca	Puccini
Ouverture: Tell	Rossini
Schattentanz: Dinora	Meyerbeer
Matrosenchor: Der fliegende Holländer	Wagner

Beste Nachrichten.

Gloss George erkrankt.

London, 1. Mai. (Wolff.) Reuter. Gloss George hat einen leichten Anfall von Bronchitis und muß auf ärztliche Anweisung einen oder zwei Tage das Bett hüten. Die Pläne für die nächsten Wochen wurden aufgegeben.

Ausstand im Hamburger Gastwirtsgewerbe.

Hamburg, 2. Mai. (W. B.) Die gesamten Angestellten des Gastwirtsgewerbes sind hier in den Ausstand getreten.

Kredit für den Völkerbund.

Stockholm, 1. Mai. (Wolff.) Die schwedische Regierung hat von dem Reichstag die Bewilligung eines Kredites von 180 000 Kronen zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Völkerbundes verlangt.

Unfälle.

Berlin, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Bei dem gestrigen Motorabrennen auf der Olympiabahn kam der Düsseldorf-Fahrer Birkbahn durch eine auf der Balustrade liegende Damenboa zu Fall. Mehrere ihm folgende Fahrer stürzten über ihn. Birkbahn wurde getötet, die übrigen nur leicht verletzt.

Berlin, 2. Mai. (W. B.) Ein Automobil, in dem sich Admiral Orsini, der Vorsitzende der Marinekontrollkommission, mit seiner Gemahlin, seiner Tochter und dem Adjutanten, Oberstleutnant Kraus befanden, erlitt einen Achsenbruch und überschlug sich. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Admiral Orsini wurde ziemlich schwer, sein Adjutant etwas leichter verletzt. Die Gemahlin des Admirals blieb unverletzt. Seine Tochter ist nur leicht verletzt.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Empfehle
Büdinge, Matresen,
Kollmöpfe,
Bismarckheringe,
Hering in Gelee,
Schellfisch in Gelee,
Salzheringe,
Sardellen.
W. Laufensschläger.
8539 Telefon 404.

Eine Anzahl größerer Kisten
abzugeben 8538
Franz Büdel,
Papiergroßhandlung.

Photographen-Apparat.
Ernenmann, Detektiv Apparat
8 x 9, Friedensware, fast neu,
zu verkaufen. Preis M. 350.
Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.
amt. 3534.

Maschinengarn
in glanz und matt
Nelle M. 3.— u. 4.— sowie
Kernseife
Untergasse 10 p.

Ein schöner Zimmer-Gasofen
sowie 2 fast neue
Damen-Strohhüte
und 1 Herren-Hut, Größe 55½,
zu verkaufen. Anzugeben bei
Müller, Friseurgeschäft,
Luisenstraße 111.

Hühneraugen
Hornhaut, Wollen u. Wazgen
belegt man schnell, sicher und
schmerzlos mit
Zu vielen tausend
Kufrol. Fräßen glänzend be-
währt. Preis M. 2.—
Kauftecht: Karl Kreh, Drog.

Lehrerin mit höherem Examen erteilt Privat-Unterricht
Best. Angeb. unter Nr. 3527 an die Geschäftsstelle dieses Blattes
In ruh. Haush. 2 Pers. gut empf.
Mädchen oder einfache Stütze
8524 Kirdorferstr. 3.

Verkaufsmädchen
für sofort gesucht.
8535 Engelpothke.

Mädchen
von Dienstag, den 4. Mai auf
14 Tage zum Ausfahren eines
1½ Jahre alten Kindes zu Aus-
fremden gesucht.
Näheres bei 8526
Siegfried Rosenberg,
Dorotheenstraße 88.

Mädchen
Anständiges, solides
in kleinen Villenhaus mit
hohem Lohn unter Zusage
guter Behandlung und Verpfle-
gung gesucht.
8408 Bad Homburg
Weinbergweg 15.

Mädchen
Tüchtiges
welches kochen kann, in kleinen
Haushalt gegen hohen Lohn
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 3460.

Bad Nauheim
Altenmädchen
brav u. zuverlässig in Haushalt mit
2 Mädchen ges. Große Wäsche
außer dem Hause. Dauerstelle.
Lohn 100 M. monatlich. 3505
Frau B. Haardt, Poststraße 22.

Ein gut erhaltener Anzug
zu verkaufen. Größe 1.70 m.
Frau Hedemann,
Obergasse 18.

Seerhaarwasser
zum reinigen der Haare,
macht die Haare selbst-
weich und glänzend.
Drogerie und Parfümerie
Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus,
Telefon 181. 8521

Gummikaren
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 87. 10944

Pensions- Villa
gut möbliert, 20—30 Zimmer in
Homburg od. Umgegend zu miet.
oder zu kaufen gesucht durch
Georg Schid
Immobilien-Agentur
Höbelstraße 24 I.
3523

Erholungs - Aufeniball
für eine Dame in Dornholz-
hausen oder Umgegend für Mo-
nat Mai bei guter auskömm-
licher Verpflegung 8501
gesucht.

**D. Reigner, Oberstad - Frank-
furt a. M., An d. Mannsfaust 6.**
Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
9439 Kirdorferstr. 2.

Sprachunterricht und Nachhilfe
in den Realfächern bei
H. Thieleke Sprachlehrer
Elisabethenstraße 43. 2889

Frdl. möbliertes Zimmer
mit Frühstück in Homburg evtl.
auch Homburg od. Kirdorf
v. jg. Kaufm. zu mieten gesucht
Best. Angeb. m. Pr. an die Ge-
schäftsst. ds. Blatt. u. P. 3519.

Verband deutscher Handlungsgehilfen.
Kreisverein Bad Homburg.
Mittwoch, 5. Mai, abends 8 Uhr
im Vereinslokal Frankfurter Hof
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen wird
erwartet.
9491 Der Vorstand.

Zwangs - Versteigerung.
Mittwoch, den 5. ds. Monats
vormittags 10 Uhr versteigere
ich in der Elisabethenstraße 21
mit Einwilligung des Hausbe-
sizers 116 Rufen
Kola - fixwaschpulver
gegen gleichbare Zahlung öffent-
lich meistbietend. 3504
Bad Homburg, den 1. Mai 1920.
Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Steuerklärungen
für Kriegsabgabe 1919, Einkom-
mensteuer-Erklärungen u. Ver-
urteilungen sowie alle schriftlichen
Arbeiten werden korrekt aus-
geführt durch
Fritz Storch sen.,
Elisabethenstraße 101.
Zimmer Nr. 8.

Bringen Sie
zerissene Strümpfe jetzt
6 Paar Längen — 4 Paar
Strümpfe, auch Trikot u.
alte Sweater können ver-
wandelt werden. 2982
Schnelle Instandsetzung.
Billige Preise.
Dorotheen-Strasse 19 I. r.

Verloren
braune Kindl. Brieftasche
Gr. ca. 18 mal 12 cm. Inhalt:
Reisepass auf Nam. M. Langus
Ing., 2 Legitimationen u. Ver-
sonalausweis auf selben Namen,
auch größerer Geldbetrag. Dem
Finder gute Belohnung zugesich.
Abzugeben auf dem Bad Homb.
Polizeiamt od. i. mein. Wohnung
3544 Luisenstraße 145 I.

Braun. Glacéhandschuh
im Hardwald verloren.
Gegen Belohnung in der Ge-
schäftsstelle dies. Bl. abzugeben.

Massiv

goldene

ohne Lötlage



in jedem Goldgehalt in großer Auswahl .: Gravieren gratis.

Homburger Trauringhaus

J. Löwenstein

Luisenstr. 43½ Fernruf 380

Ankauf von Altgold und Silber.

8265

Versteigerungen

DON

Möbilen und Immobilien

Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art

werden sachgemäß ausgeführt

August Hergel

beeidigter Taxator und Auktionator

Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

2150

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Luisenstraße 3.

Reichsbankgironkonto Postcheckkonto Frankfurt Nr. 588.

Sparassenverkehr für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/4 und 1/2 jährlicher Kündigung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder: 7008

Laufende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, provisionsfreier Sched. und Ueberweisungsverf. hr. Beforgung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Für Schuhmacher!

Auf der Frankfurter Messe im Haus Offenbach, Erdgesch., Stand Nr. 8126, werden täglich nachmittags die Holzgabelmaschine u. Sohlen-Doppel-Maschine „Merko“ im Betrieb vorgeführt. Interessenten für derartige Maschinen sind eingeladen, vorgerichtete Schuhe z. Ragen u. Doppeln mitzubringen.

Karl Mertelbach, Schuhmaschinenfabrik.

Frankfurt am Main West 13, Robert Mayerstraße 52.



Jedes Kind

weiß es:

Diamantine

ist jetzt nieder

der beste Schuhputz

Karl Rud. Ratzke, Metzger 1.5.

